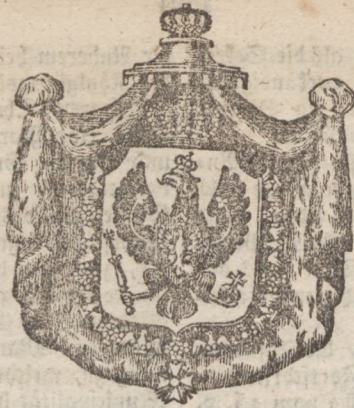


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 17. December.

I n l a n d.

Berlin den 13. Dec. Se. Majestät der König haben dem Bademeister Ehler zu Rügenwalde die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Faushave, ist nach Warschau abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. Decbr. Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer dauerte bis 7 Ubr. Nach Herrn Sauzet, der am Schlusse seines Vortrages die Meinung aussprach, daß die Kammer sich durch eine motivirte Tagesordnung erniedrigen würde, ließ sich der Großsigelbewahrer vernehmen, dessen Rede, wie die seiner Kollegen, darauf hinauslief, daß die Kammer sich auf eine kategorische Weise aussprechen müsse, ob das jetzige Ministerium auf ihre Mitwirkung rechnen dürfe oder nicht. Hiernächst bestieg Herr Dupin die Rednerbühne, um sich namentlich jeder motivirten Tagesordnung zu widersetzen. Wenn, meinte er, zu Casimir Périers Zeiten eine solche Tagesordnung einmal bewilligt worden sei, so dürfe man nicht vergessen, daß damals ganz andere Umstände obgewaltet hätten, als jetzt; die Gährung der Gemüther sei bei weitem größer gewesen, und man habe hauptsächlich darauf bedacht seyn müssen, jene Propaganda zu unterdrücken, die damals mehr oder weniger in ganz Europa

ihre Wesen getrieben habe. Bei dieser Lage der Dinge sei es ganz natürlich gewesen, daß Herr Périer zum Beweise des Einverständnisses der Kammer mit seinem Systeme, eine motivirte Tagesordnung verlangt, und daß die Kammer ihm eine solche bewilligt habe. Von dem Allen sei aber jetzt keine Rede, und er glaube daher, daß die Kammer durchaus kein Votum abgeben dürfe, das als ein Widerruf ihrer Adresse betrachtet werden könnte. Er stimme hiernach für die einfache Tagesordnung. Es ließen sich hierauf noch die Herren Faubert, Teste, Hervé und St. Marc-Girardin vernehmen, worauf die Berathung geschlossen wurde. Zwei Anträge waren gemacht worden: der eine auf eine motivirte, der andere auf die einfache Tagesordnung; jener rührte von Herrn Hervé, dieser von Herrn Sauzet her. Es entspann sich zunächst eine Debatte darüber, welchem von Beiden bei der Abstimmung die Priorität einzuräumen sei. Man entschied sich im Einverständnisse mit Herrn Sauzet endlich dafür, zunächst über die motivirte Tagesordnung abstimmen zu lassen. Jetzt bestiegen nacheinander noch die Herren Guizot und Thiers die Rednerbühne, um ihrem Systeme den Sieg zu verschaffen, was ihnen zuletzt auch vollständig gelang; denn als nach der Abstimmung die Wahlkugeln gezählt wurden, fanden sich 184 für und 117 wider die motivirte Tagesordnung, so daß diese mit einer Majorität von 67 Stimmen durchgegangen ist. Sie lautet also: „Da die Kammer durch die Aufschlüsse, die sie über die von der Regierung befolgte Politik vernommen, zufriedengestellt worden und in denselben nichts erblickt, was den in ihrer Adresse ausgedrückten Grundsätzen zuwider wäre, geht sie zur Tagesordnung über.“ Anhaltender Beifall erscholl aus

den Reihen der ministeriellen Partei, als die Sekretaire das Resultat der Abstimmung verkündigten; das J. des Débats stimmt gleich heute ein Siegeslied über diesen Triumph der Doctrinaires an.

Der Fürst Talleyrand hat gestern schon seine Anfunfts-Visiten abgestattet; es heißt, er werde bald seine Salons eröffnen, und, wie in London, alle vierzehn Tage Besuche empfangen. Einige Personen behaupten, der Fürst werde den Titel eines außerordentlichen Botschafters am Londoner Hofe behalten.

Die Gazette de France behauptet, die Insurrection mache in Asturien die größten Fortschritte.

In einem Schreiben aus Coruña vom 15. v. M. heißt es: So eben sind hier 9000 Stück Flinten angekauft, welche die Spanische Regierung angekauft hat. Sie wurden sogleich an Bord der Fregatte „Castor“ gebracht, um nach den aufständischen Provinzen verschifft zu werden.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 5. Dec. Unter den auf die jüngsten Ereignisse bezüglichen Briefen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in diesem Augenblick beschäftigen, befindet sich auch ein Schreiben des Lord Brougham an den Lord-Kanzler Lyndhurst, in welchem jener sein Anerbieten, das Amt eines Präsidenten des Schatzkammer-Gerichts unentgeltlich zu verwalten zu wollen, wieder zurücknimmt.

Einem hiesigen Blatte zufolge, soll Lord Brougham in Paris geäußert haben, er glaube, daß das neue in England sich bildende Ministerium zwar den Wunsch kundgeben werde, den Frieden erhalten zu sehen, daß derselbe aber durch das System, welches jenes Ministerium ohne Zweifel annehmen werde, sehr bald unterbrochen werden dürfte.

Die Vorbereitungen zu den neuen Parlaments-Wahlen für den Fall der Auflösung des jetzigen Parlaments werden in allen Theilen des Landes eifrig fortgesetzt.

Dem Courier wird aus Dublin vom 3. d. geschrieben: „In Irland finden noch immer Brandstiftungen, Mordthaten und Greuel aller Art statt; ja vor einigen Tagen wurde ein Gerichtsdiener von den Aufständern gendthigt, den geschriebenen Befehl, den er zu vollziehen gekommen war, aufzulesen.“

In Beziehung auf Irland wird der Herzog v. Wellington, allem Anscheine nach, einen ganz neuen Gang einschlagen, und die orangistischen Blätter jener Insel jubeln in der Hoffnung auf den bevorstehenden Triumph jener Partei.

Man hat Briefe aus Livorno, wonach D. Miguel dort am 19. v. M. auf einem Privat-Dampfschiffe von Genua angekommen wäre und große Ankäufe von Waffen und Munition gemacht hätte; es hieß, daß er eine Landung in Andalusien vorhabe.

S p a n i e n .

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Cadix vom 21. November, worin es un-

ter Anderem heißt: „Am Abend des Geburtstages der Königin wollten die Schauspieler in dem hiesigen Haupt-Theater die National-Hymne singen, allein eine Partei verlangte die Hymne Niego's, und als der Gouverneur seine Einwilligung dazu verweigerte, entstand ein Tumult, der mit der Schließung des Theaters endigte. Einige dieser Ruhestörer begaben sich nach einem anderen Theater, zwangen die dortigen Schauspieler, die verlangte Hymne zu singen, und gingen dann nach der Wohnung des Gouverneurs, wo sie die Fenster einschlugen. Man schreibt diese Unruhen der Spannung zu, welche zwischen dem Gouverneur und der Municipalität herrscht, und glaubt, daß die Ruhestörer von der dem Gouverneur feindlichen Partei bestochen worden sind.“

Einem Schreiben aus Granada vom 19. November zufolge, herrscht daselbst eine sehr feindselige Stimmung gegen den Civil-Gouverneur Galdiano, den man des Karlismus beschuldigt. Die Studenten und Einwohner tragen allgemein, als Zeichen des Liberalismus, gewisse Gürtel, die sie Cristinas nennen. Am 18. November Abends gingen mehrere Personen zum Gouverneur und legten ihm zwei Gürtel vor, wovon einer die Inschrift: „Es lebe Carlos V.“ der andere: „Es lebe Isabella II.“ trug, und ersuchten ihn, sich einen auszuwählen, indem sie bemerkten, daß der erstere ihm wohl am besten passen würde. Da dem Gouverneur angezeigt worden war, daß eine Karlistische Junta in dem Kloster los Basillos versammelt sey, so erwiederte er, daß er am nächsten Tage seine Maßregeln in dieser Beziehung treffen würde. Die Patrioten, welche ihm diese Nachricht überbracht hatten, begaben sich indes sogleich selbst nach dem Kloster, überraschten die Junta und fanden einige Karlistische Dokumente. Sie verhafteten den Superior und einige andere Mönche, allein die einzige Strafe, welche der Gouverneur über dieselben verhängte, war der Befehl, ihr Kloster nicht zu verlassen.

P o r t u g a l .

In einem Schreiben aus Lissabon vom 24. November wird gemeldet, daß die Opposition sich entzweit habe. Die Mehrheit derselben hat sich mit dem Marschall Saldanha überworfene und stimmt beständig gegen die Regierung; die Minorität dagegen, welche die Sache des Marschalls vertheidigt, unterstützt die Maßregeln des Ministeriums.

D e u t s c h l a n d .

Luxemburg den 3. Dec. Der Courier belge sagt, er wisse aus achtbarer Quelle zc., daß der Herzog von Wellington, nachdem er als Minister den Eid geleistet, durch einen Kabinetsekourier an den König von Holland eine Note gerichtet habe, um denselben zu benachrichtigen, daß es die förmliche Absicht „des neuen Kabinetts“ sey, nichts in dem durch das frühere Ministerium angenommenen

politischen System abzuändern zc. Wir antworten mit Grund: 1) daß der König der Niederlande eine solche Note von Seiten des Herzogs von Wellington, im Namen „des neuen Kabinetts“ nicht erhalten haben kann, und zwar aus dem Grunde, weil dieses Kabinet noch nicht konstituiert ist und der Herzog nicht einzeln in einer solchen Angelegenheit handeln kann; 2) daß, selbst wenn das neue Kabinet konstituiert wäre, die Note, in dem durch den Courier angedeuteten Sinne, eine bloße Albernheit wäre, weil eine Erklärung eines Systems den Kabinetten nicht auf eine unbestimmte Weise signifiziert wird, sondern in den den Gesandten gegebenen Instruktionen ausgedrückt wird, um ihnen zur Richtschnur ihres Benehmens zu dienen; 3) daß folglich Hr. Wandeweyer, oder sein Genosse Fotttrand, noch einmal gelogen hat. (Lux. Journ.)

Schw e i z.

Bern den 2. Dec. Aus der 8. Sitzung des großen Rathes vom 26. Nov. haben wir zu erwähnen, daß beschlossen wurde, dem Konstant Meuron die ihm früher zuerkannte Summe von 2000 Fr. verabsolgen zu lassen. In dem damaligen Beschlusse hieß es nämlich, als Unterstützung zu einer Reise nach Amerika werde ihm diese Summe bewilligt, im Fall ihm diese Vergünstigung vom König gestattet würde. Da nun seither, wie bekannt, Konstant Meuron aus seinem Kerker entrannt, und nun in Bern selbst die ihm dekretirte Summe einziehen wollte, so glaubte sich der Regierungsrath nicht kompetent, ihm dieselbe jenem Beschlusse gemäß ganz erteilen zu können und brachte daher diesen Gegenstand noch einmal vor den großen Rath.

T ü r k e i.

Man weiß in Konstantinopel, daß ein Courier aus Toulon in Alexandrien mit dem Auftrage bei dem Französischen Konsul angekommen war, Mehmed Ali zu warnen, daß er sich nicht feindlich gegen die Pforte benehme, widrigenfalls man dies als eine Verletzung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und Aegypten ansehen würde. Mehmed Ali soll über diese Eröffnung sehr betroffen gewesen seyn, und die Idee, sich für unabhängig zu erklären, vor der Hand aufgegeben haben. Indessen fuhr er fort, seine Land- und Seemacht zu verstärken, ob er gleich die erfreulichsten Nachrichten über den Fortgang des Kriegs im südlichen, so genannten glücklichen Arabien erhalten hatte, das sich ihm fast ganz unterworfen hat. Ein Theil der Englischen Escadre liegt noch immer in der Gegend von Smyrna.

G r i e c h e n l a n d.

Nauplia den 6. Nov. In Konstantinopel wartet unser Gesandter Zographos immer noch vergeblich darauf, dem Sultan vorgestellt zu werden. Mit Aegypten sind unsre Verhältnisse nicht weiter, und Mehmed Ali läßt Unterthanen von Griechen-

land in Kandia festnehmen, ohne auf die Protestationen unsers Consuls daselbst zu achten.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Potsdam: „Die neue, kürzlich bei der Anwesenheit der Kaiserin eingeweihte Havelbrücke, ist, nachdem sie nun ganz vollendet dasteht, durch ihre feste und schöne Bauart ein Gegenstand der Bewunderung aller Reisenden. Fast vollendet ist ein anderes großes Bauwerk in dieser schönen Stadt, die neue Nikolai-Kirche, erbaut unter unsers berühmten Schinkels Leitung, und geschmückt durch Bildhauer-Arbeiten des Professors Wichmann.

Die Kaiserstadt Petersburg wird wieder eine Verschönerung durch den neuen Kai von Guseissen erhalten, welcher das Newa-Ufer vom Wassilij Dstrow umfassen soll. Er ist in diesem Sommer erst begonnen und führt bereits von der Isaaks-Brücke bis zur Akademie der Künste, an deren Hauptfronte drei Sphinxen auf granitenen Piedestals prangen. Jene sind von der Regierung in Aegypten gekauft worden. Der Kai wird so bis zum äußersten Ende jener Insel geführt werden und bei großer Schönheit den Bewohnern viel Bequemlichkeit gewähren.

Aus Inowraclaw schreibt man unterm 6. d. M.: „Unsere Stadt wird seit einiger Zeit so oft von Feuersbrünsten heimgesucht, daß man sich des Verdachtes absichtlicher Brandstiftung unmöglich erwehren kann. Am 3. d. Mts. brach abermals in dem Wohnhause eines Vorstadters Feuer aus, wodurch, außer diesem, die sämmtlichen Wirthschafts-Gebäude der katholischen Propstei und die katholische Marien-Kirche mit ihren beiden Thürmen eingäschert wurden. Der Schäfer der Propstei kam mit seinen 300 Schafen in den Flammen um. Am nächsten Morgen aber fand in Folge dieses Brandes noch ein zweites, nicht minder trauriges Ereigniß statt. Der Rentmeister Busse nämlich, in dessen Woyt-Bezirk die Kirche liegt, wollte in aller Frühe bei dem Löschen noch hilfreiche Hand leisten. Kaum tritt er aber in den inneren Raum des bereits ausgebrannten einen Thurmes, als der obere Theil desselben zusammenstürzt und ihn sammt noch zweien Arbeitern unter seinen Trümmern begräbt. Noch an demselben Tage gab der 20. Busse den Geist auf; er hinterläßt eine 19jährige Wittve mit dem Säuglinge an der Brust. Die beiden andern verunglückten Personen liegen hoffnungslos darnieder.“

S t a d t = T h e a t e r.

Donnerstag den 18ten December als siebente Verloosungs-Vorstellung: Von Sieben die Hässlichste; Lustspiel in 3 Akten, nebst einem Vorspiel in 1 Akt nach einer Erzählung von Told von Louis Angely.

Die am 13ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Charlotte mit dem Herrn Michaelis Kuczynski aus Schwersenz, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
J. W. Kantorowicz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Kantorowicz.
Michaelis Kuczynski.

Subhastations-Patent.

Die sub No. 87. und 88. auf der Vorstadt Fischerrei hieselbst belegenen, der Cordula gebornen Jasnowicz, vermittelten Kzymiska, gebdrigen Grundstücke, welche gerichtlich auf 288 Rthlr. 15 sgr. 4 $\frac{2}{3}$ pf. abgeschätzt worden, sollen im fortgesetzten Bietungs-Termine

den 21sten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rathe Helmutz in unserm Partheizimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufstüige werden hiermit eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger, Marianna und Franziskus, Geschwister Kzymiski, für welche auf diesem Grundstücke die Summe von 569 Rthlr. 8 gGr. aus dem Erbvergleiche vom 28sten Juli 1800 sicher gestellt ist, hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame vorgeladen.

Posen den 1. November 1834.

Rdnigl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Der zur Post- und Proviantmeister Ritterschen Konkurs-Masse gebdrige Antheil an dem bis 1862 dauernden emphyteutischen Nutzungsrechte des im Wirtscher Kreise belegenen Gutes Trzeciownice, dessen jetziger Werth auf 7290 Rthlr. taxirt, und für welchen früher 6000 Rthlr. geboten worden, ist auf den Antrag des Kurators der Masse zur Resubhastation gestellt, und der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 20sten Mal 1835 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Straßburg im Landgerichtsgebäude anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden. Die Kaufbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Schneidemühl den 11. September 1834.

Rdnigl. Preuss. Landgericht.

Die Auktion von alten Ungarweinen im Rathshaus-Keller wird noch Donnerstag, Freitag und Sonnabend, d. i. den 18ten, 19ten, 20sten d. M., fortgesetzt, und mit dem 20sten geschlossen.
Posen den 16. December 1834.

Carl Scholtz.

Meinen an der Berliner Chaussee gelegenen großen Obst- und Gemüse-Garten (ehemaliger Einspornscher), mit dem darin befindlichen Wohnhause, Keller und Stallungen (den Speicher ausgenommen), so wie die mit No. 9. bezeichnete Vockwindmühle, bin ich Willens, von Ostern künftigen Jahres ab auf drei oder mehrere Jahre mit vollständigem Inventarium, jedoch ungetrennt, zu verpachten. Sichere Pächter erfahren das Nähere in meiner Behausung, alten Markt No. 9.

Posen den 15. December 1834.

Wotschke, Bäckermeister.

Mit der gestrigen Post habe ich eine sehr große Auswahl von neuesten Stickmustern erhalten.

Posen den 16. December 1834.

J. Fuchs, am Markt No. 83.

Meine hier in der Juden-Straße No. 331. bestehende Handlung mit Porzellan und andern ähnlichen Waaren habe ich mit allen Activis und Passivis meinem ältesten Sohne Michaelis Meyer Misch überlassen, er wird dieselbe von heute ab für seine eigene Rechnung und unter seinem Namen fortführen. Indem ich dies hierdurch zur Kenntniß des hochverehrten Publikums bringe, bitte ich zugleich ergebenst, das bisher mir geschenkte Vertrauen gütigst auf meinen genannten Sohn zu übertragen.

Posen den 16. December 1834.

Hirsch Joseph Misch.

Jamaika-Rumm

hat in ganz vorzüglicher Qualität erhalten:

Hartwig Kantorowicz,
unterm Lachs
am alten Markt No. 8.

Beer Mendel,

am alten Markt No. 88., im Hause des Herrn
C. W. Kaschel,

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachts-Feste sein wohlfortirtes Lager der neuesten Galanterie-Gegenstände, eine große Auswahl von Spielzeug für Knaben und Mädchen, Gesellschafts-Spiele, vergoldete Leisten zu Bilder-Rahmen, so wie auch guten Pecco- und Imperial-Thee, zu den billigsten Preisen.